

Neues Projekt: Hilfe statt Strafe

Rhauderfehn (uso). — „Hilfe statt Strafe“ — Integrationshilfe für straffällig gewordene Jugendliche: Der Arbeitskreis Schule unter Vorsitz von Herbert Broich will ein neues Projekt starten. Die Idee fand sogar in Hannover Anklang, so daß am Montag eigens ein Mann aus dem Justizministerium, Ministerialrat Dr. Peter Best, nach Rhauderfehn kam, um sich aus erster Hand zu informieren.

Das Projekt „Hilfe statt Strafe“ sieht vor, straffällig gewordenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen schon nach Möglichkeit vor der Gerichtsverhandlung zu helfen; Das Modell beinhaltet vier verschiedene Phasen unterschiedlicher Dauer. Zu-

nächst soll in einer vier- bis achtwöchigen Motivationsphase das Umfeld des Jugendlichen untersucht werden; eine Reflektion der Strafhandlung wird dabei angestrebt.

Der Motivationsphase folgen Übungs- und Erfahrungskurse in verschiedenen Berufsbereichen. Anschließend soll eine Vollzeit-ausbildung vermittelt werden, die bis zu drei Jahren dauert. Während der Nachbetreuung will die Arbeitsgemeinschaft die Jugendlichen in einen Beruf vermitteln.

Noch unklar ist derzeit die Frage der Finanzierung. Zunächst wird der Arbeitskreis das Projekt verschiedenen Ministerien auf Bundes- und Landesebene vor-

legen.

In einem Referat, das er im Rathaus hielt, gab Dr. Best einen Einstieg und Überblick zu den Themen Resozialisierung und Gerichtshilfe. Derzeit befinden sich etwa 4500 Gefangene im Vollzug, weitere 13 000 Strafen stehen zur Bewährung oder sind zur Bewährung ausgesetzt. 60 bis 70 Prozent der Straffälligen sind arbeitslos. Während 17 Prozent der Verurteilungen mit einer Freiheitsstrafe abgeschlossen würden, komme es in 83 Prozent der Fälle zu Geldstrafen. Mit zinslosen Darlehen werde den Jugendlichen in vielen Fällen geholfen, da Schulden der Rückfallverursacher Nummer eins seien, wie Dr. Best betonte.



Referent Dr. Peter Best (rechts) gehört dem niedersächsischen Justizministerium an. Er ließ sich vom Vorsitzenden des Arbeitskreises Schule Rhauderfehn, Herbert Broich, das neue Projekt „Hilfe statt Strafe“ vorstellen.

Foto: Sommer